

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 27.

Mittwoch den 1. Februar.

1905.

Die Handelsverträge.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Die „Nord. Allg. Ztg.“ hat am Sonnabend in einer fast 17/8 Bogen starken Sonderausgabe Mitteilungen über den Inhalt der Handelsverträge gemacht. Es ist ersichtlich, wie wenig positive Tatsachen und wie viel allgemeine Redensarten in diesem Elaborat enthalten sind. Die Geschäftswelt wird durch diese Angaben über den Inhalt der Verträge nur höchst mangelhaft orientiert. Die Publikation scheint nur erfolgt zu sein, um den Eindruck, welchen die österreichischen Mitteilungen auf die Agrarier gemacht haben, zu verewigen.

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Handelsverträge ist unzweifelhaft der 15. Februar 1906, denn an diesem Tage soll der österreichische Vertrag in Gültigkeit treten und damit natürlich auch die anderen Verträge. Während die Dauer der Verträge bis zum 31. Dezember 1917 festgelegt wird, steht Österreich-Ungarn es frei, schon für den 31. 1915 zu kündigen. Ob nach dem Ausfall der ungarischen Wahlen das dortige Parlament und das neue Ministerium geneigt sein werden, auf so lange Zeit einen Handelsvertrag abzuschließen, mit dem nun einmal die bisherige qualifizierte Staatsform auf diese lange Dauer im wesentlichen festgelegt wurde, ist mehr als zweifelhaft.

Allen denen, welche in dem neuen Zolltarif ein ausgezeichnetes Instrument für Handelsverträge-Verhandlungen erblickt haben, bringt die offiziöse Auslassung eine schwere Enttäuschung.

Die Konventionen, welche Deutschland bei den Handelsverträgen gemacht hat, sollen erst später mitgeteilt werden. Einziges ist nur bekannt gegeben, welche Zugeständnisse man in der Veterinärfrage gemacht hat und dabei zeigt sich die köstliche Argumentation, daß, während bisher die Zulassung von 1300 Schweinen in den Schlachthäusern der oberbayerischen Industriebezirke keine Seuchengefahr bildete, diese aber mit dem 1301. Schwein akut wurde, nunmehr auf einmal 2500 russische Schweine keine Seuchengefahr darstellen und erst das 2501. seuchenerträglich ist. Tatsächlich ist noch nie ein Fall der Seuchenerkrankung aus den dortigen Schlachthäusern vorgekommen und gegenüber den tollstänigen Bedürfnissen der dortigen Industriebevölkerung, ist auch die erhöhte Kontingenzsiffer gänzlich unzureichend. Österreich-Ungarn aber darf keine lebenden Schweine in diese Schlachthäuser einführen, das würde eine schwere Gefahr für das deutsch-nationale Schwein sein. Österreich darf seine Vorkontiere lebend nur nach drei Schlachthäusern in Bayern und Sachsen bringen. Dort sind sie augenscheinlich ungefährlich. Gibt es einen klügeren Hohn auf die Handhabung der deutschen Veterinärgehegung, als diese Bestimmungen in den Handelsverträgen?

Eine eigentümliche Illustration erfährt die Berechtigung des deutschen Holzzolles dadurch, daß Deutschland sich von Russland ausbedungen hat, daß dieses für die Dauer der Verträge seinen Holz- ausfuhrzoll erlassen darf, d. h., Deutschland braucht das russische Holz, will es sich nicht auf das Schwere schädigen. Der Holz Zoll ist aber eine im höchsten Grade unangenehme Belastung der deutschen Verbraucher zu Gunsten der Fideikommissinhaber.

Die Lösung der Frage des Getreidezolles wird den Agrariern so wenig wie den Brauereien gefallen. Den ersteren deshalb nicht, weil die Zollrückvergütung bei Ausfuhr von Getreide und Malz nur zum niedrigen Getreidezoll führen würde, wodurch natürlich der Preis für inländische Getreide und Malz einen entsprechenden Druck erfahren muß. Den deutschen Brauereien dagegen wird die unentbehrliche feinkere österreichische Getreide durch den Mindestpreis für Malzgetreide verteuert, und gerade die größeren Brauereien werden Anstand nehmen, die immerhin nicht allzuschwierige Umgehung des höheren Zollsatzes vorzunehmen.

Die deutsche Industrie und der deutsche Konsument müssen die Kosten dieser Handelsverträge bezahlen. Wenn die Nord. Allg. Ztg. schreibt, daß die Verträge es „auch unserer Industrie ermöglichen würden, sich in befriedigender Weise einzurichten“, so ist das nichts als eine leere Phrase. Denn selbst im Vertrag mit Italien, der ja die wenigsten Schwierigkeiten bot, weil unsererseits die italienischen Interessen nicht geschädigt wurden, finden sich kaum irgendwelche Zollrückvergütungen, meist nur Bindungen der bisherigen Sätze, dagegen eine ganze Menge Erhöhungen. Freilich bemüht sich das offiziöse Blatt, diese als unbedeutend darzustellen, aber die Italiener haben mit großem Geschick gerade solche Artikel ausgewählt, in denen unser Export dahin ziemlich erheblich war. So wird der Zoll für ungefarbtes, ungeglättetes Packpapier erhöht, der für geglättetes allerdings ermäßigt, aber der Schwerpunkt unserer Ausfuhr liegt im Export. Einen komischen Eindruck macht es, wenn die Bedeutung der Bindung des Sages für Schleif-, Rost-, Polier- und Schieferpapier hervorgehoben wird, wenn weiter triumphierend verkündet wird, daß es gelungen sei, den Zoll für Seide, Lithographien, Chromo-Lithographien wieder auf 75 Proz. zu ermäßigen; unter diesem Zollsatz geht aber unsere Ausfuhr nach Italien von Jahr zu Jahr zurück. Und für die wichtigsten Erzeugnisse unserer Metallindustrie, worin meistens unser Hauptabfah nach Italien stattfindet, gibt es sogar abnehmende Erhöhungen.

Auch der belgische Tarif enthält überwiegend Zollrückvergütungen, und zwar solche auf hochwertige deutsche Exportartikel, so namentlich auf wollene Männerkleidung, andere Kleidungsstücke und Wäsche, Maschinen und Eisenwaren. Die einzige Zollermäßigung im Verträge scheint die Zollfreiheit für Warenkataloge zu sein.

Von dem Vertrag mit Russland hatte man viel erwartet, da Russland in einer ausgesprochenen Zwangslage sich befand und wir außerdem diesen Vertrag mit 500 Millionen Mark barem Gelde bezahlen müssen. Die handelspolitische Bedeutung der von der offiziellen Auslassung besonders hervorgehobenen Zollfreiheit für Zeitungen, welche unsere diplomatischen und berufsständischen Beamten in Russland erhalten, wird dem beschränkten Unterrichtsverständnis schwerlich einleuchten, ebenso wie die hohe Bedeutung der Steuerprivilegien der beiderseitigen Staatsbeamten. Wichtiger sind die Erleichterungen im Papierwesen und die Ermäßigung der Kosten hierfür. Ob durch die Gleichstellung der Reisenden in mosaischen Glaubens bezüglich der Geltungsdauer des Passes, der Konten und Steuern tatsächlich die volle Gleichstellung der jüdischen Reisenden mit den christlichen erzielt wird, läßt sich aus den bisherigen knappen Angaben nicht mit Sicherheit erkennen. Man wird erst den vollen Wortlaut des Abkommens abwarten müssen, um ersehen zu können, ob fünfzig Schikanen jüdischer Geschäftreisenden wirklich vorgebeugt ist. Gemischte Getreide-transportläger sind für Königsberg, Danzig, Altona, Ludwigslust und Mannheim vorgegeben, was im Interesse des Getreidehandels dankbar anerkannt werden kann, aber natürlich den Agrariern neuen Anlaß zum Schreien geben wird.

Eine Anzahl Zollsätze sind ermäßigt worden, aber freilich fast nur solche, die für unsere Ausfuhr keine erhebliche Bedeutung haben, oder bei denen der Zoll so hoch bleibt, daß eine nennenswerte Ausfuhr nicht zu ermöglichen ist. Eine erhebliche Ermäßigung hat der Zoll für feinere Kinderstiefelwaren erfahren, der von 1 Rubel 80 auf 0,70 Rubel per russisches Pfund herabgesetzt worden ist, was immerhin noch über 2 Mark für das deutsche Pfund ausmacht und damit eine wesentliche Steigerung des Exports wohl auch für die Zukunft ausschließt. Die Eisenindustrie sieht sich fast durchweg höheren Zöllen gegenüber. Wenn die Großisenindustrie dadurch nicht so sehr getroffen wird, so beruht das darauf, daß schon jetzt eine Ausfuhr nur insoweit möglich

war, als die russische Industrie den Bedarf quantitativ und qualitativ nicht zu decken vermochte. Weit schlimmer daran ist die Kleinisenindustrie, die bei der Erhaltung der entsprechenden russischen Industrie ohnehin auf dem dortigen Markt schwer zu kämpfen hätte. Mit jeder weiteren Erhöhung der Zollsätze wird der Kampf für die deutsche Industrie schwerer und aussichtsloser. Ebenso sind die Sätze für die meisten Maschinen wesentlich erhöht, und wenn sich das offiziöse Blatt damit tröstet, daß für Motore, Papiermaschinen, Lokomotiven, Lokomobile, Maschinen für Metallbearbeitung der bisherige Vertragszoll nur nicht erreicht, wohl aber eine Ermäßigung des autonomen Zolles auf 3,20 bzw. 4,20 Rubel pro Pfd erzielt worden sei, so ist das gegenüber dem bisherigen Satz von 2,10 Rubel allerdings eine recht stattliche Erhöhung. Bei Wollentwaren tröstet sich der Offiziöse, daß, wenn auch die Zölle für seine Garne wesentlich herabgesetzt sind, sie doch für die groben Garne herabgesetzt seien. Nur schade, daß Deutschland in groben Garnen gar keine Ausfuhr nach Russland hat und auch zu den ermäßigten Sätzen nicht haben wird, sondern nur eine solche in seinen. Ebenso liegt die Sache bei Auchen, bei denen der Zoll für die aus Deutschland bezogenen feinen leichteren Gewebe erhöht, und der für die groben ermäßigt ist.

Einem kleinen Mangel werden die Agrarier an den Bestimmungen über den Durchgangsverkehr in Zucker leiden, da die deutsche Regierung sich verpflichtet, keinerlei einschränkende Verfügungen hinsichtlich der Einfuhr des zur Weiterausfuhr bestimmten russischen Zuckers und aller Maschinen, denen im letzteren Falle russischer Zucker unterworfen werden könnte, zu treffen. Im Interesse des Danziger Zuckerhandels ist diese Bestimmung aber mit Genehmigung zu begrüßen.

Der rumänische Vertrag enthält fast ausschließlich Zollrückvergütungen oder Neueinführung von Zöllen, letztere insbesondere auch für landwirtschaftliche Geräte, Maschinen, Lokomobile. Infolge des Umstandes, daß ein erheblicher Teil dieser Zölle mit Rücksicht auf die wenig entwickelte rumänische Industrie den Charakter von Finanzzöllen hat, ist eine erhebliche Erhöhung unserer Ausfuhr dadurch nicht zu befürchten, immerhin ist diese seit letzteren Jahren rückgängig und die Bewegung wird sich mit den erhöhten Zöllen verflärt fortsetzen.

Der Vertrag mit der Schweiz bringt zunächst eine wesentliche Einschränkung des deutsch-schweizerischen Verkehrsverkehrs und auch sonst ganz überwiegend erhebliche Zollrückvergütungen. Der neue schweizerische autonome Zolltarif war die Antwort auf den deutschen Zolltarif. Die Schweiz ist damit vollständig ins hochschutzzöllnerische Lager übergegangen. Herabgesetzt ist der Zoll auf Hopfen von 4 auf 1 Fr. und für Papierarten von 16 auf 12 Fr., sowie für verschiedene Erzeugnisse der Papierindustrie, während wieder andere derselben bedeutend erhöht worden sind. Bei Garzinen, Stores und Lambereaus ist eine geringe Ermäßigung vorgesehen, aber gerade in diesen Artikeln ist an einen Wettbewerb mit der schweizer Industrie kaum zu denken. Wichtiger ist die Ermäßigung für Berner Eisen.

Die Hoffnung, daß Österreich-Ungarn auf eine Erhöhung seiner Industriezölle mit Rücksicht auf den ungarischen Komponenten verzichten würde, hat sich leider nicht erfüllt. Der offiziöse Kommentar bemerkt dazu: Bei den teilweise nicht unerheblichen Zollrückvergütungen, die auf dem Gebiet des deutschen Tarifs und insbesondere für landwirtschaftliche Erzeugnisse ausreicht erhalten werden, war es nicht möglich, für unsere Ausfuhr-Industrie die Vergünstigungen des derzeitigen Vertrages ungeschmälert wieder auszuwirken. Es weist vielmehr der österreich-ungarische Tarif in seiner durch den neuen Vertrag gewonnenen Gestaltung Zollsätze auf, die zwar gegenüber der autonomen Höhe durchgehends nicht unwesentliche Ermäßigungen zeigen, die aber doch vielfach die bisherigen vertragsmäßigen Sätze mehr oder weniger

6Proz. Rabatt. 6Proz.

Pa. garantiert reines Schweineschmalz a Pfund 50 Pfg.

pa. garant. reine Himbeermarmelade a Pfund 60 Pfg.

pa. Gebirgs-Marmelade a Pfund 35 Pfg.

pa. süßes Pflaumenmus a Pfund 25 Pfg. empfiehlt

Walther Bergmann, Gutfahrtsstraße 10.

Bitte verlangen Sie Rabattmarken.

Befohlt und repariert

wird gut, billig und schnell in der Besohlanstalt

mit elektrischem Betrieb von Emil Mende, Delgrube Nr. 2.

A. Riebeck'sche

Briketts u. Presssteine

M. & W.

als beste Briketts alleseitig anerkannt und von großer Heizkraft

ff. Antracitkohlen II. und III. liefern jedes Quantum prompt.

Max Hetzer.

Zur Abhaltung von Versteigerungen,

sowie zur Anfertigung von Zaren u. Nachlassverzeichnis

empfehlen sich stets bei konstanter Verrichtung. Louis Albrecht, Auctionator, Hirtenstraße 4.

Mantagonys feinsten Zug-Unterziegel, Müllers Hotel

beg. heute Mittwoch den 1. Febr., abends 8 Uhr. Anmeldungen nehme noch an diesem Abend entgegen. Um zahlreiche Beteiligung bitten D. D. Balletmeister, Leipzig.

Ehem. Garde. Donnerstag den 2. Februar Monatsversammlung in der „Reichstrone“.

Jäger u. Schützen Morgen Donnerstag Monatsversammlung

in „Halben Mond“. Um zahlreiches Erscheinen eruchtet Der Vorstand

Bahnhof Niederbeuna. Sonntag den 5. Februar, von abends 1/28 Uhr ab,

grosser Volks-Musikball. Masken haben freien Zutritt. Masken sind im Lokale zu haben. Es ladet freundlichst ein Hr. Kästch.

Atzendorf. Sonntag den 5. Febr., von abends 7 Uhr ab, ladet zum

Maskenball freundlichst ein Th. Barkhardt.

Luther-Festspiele in Merseburg

von Dr. Hans Herrig in der „Kaiser-Wilhelms-Kalle“

unter Leitung und Mitwirkung des Herrn Ober-Regisseurs Frey-Berlin. 70 Darsteller und 30 Sänger.

Spielplan: Sonntag den 4. Februar (Schüleraufführung, 50 und 25 Pf.), Sonntag den 5. Februar, Dienstag den 7. Februar, Donnerstag den 9. Februar, Freitag den 10. Februar, abends 8 Uhr. Sonntag den 12. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr (besonders für Auswärtige).

Plätze im Vorverkauf: Sperrpreis 2 Mk., 1. (nummerierter) Platz 1 Mk. Alle übrigen Plätze 50 Pf. Vorverkauf der nummerierten Plätze bei Herrn Kaufmann Frahnert, H. Ritterstraße 18, alle übrigen Plätze bei den Herren Kaufleuten Otto Fuchs, H. Ritterstr. und Müller, Markt 14. An der Abendkasse Sperrpreis 2,25 Mk., 1. (nummerierter) Platz 1,25 Mk. Alle übrigen Plätze 60 Pf.

Männer-Gesangverein „Flora“. Sonntag den 5. Februar 1905 grosser Maskenball in den Räumen des Etablissements „Zivoli“. Zur Aufführung gelangt: Ein Maientanz am Hof beim Landgraf von Thüringen zur Minnesängerei. Kassenöffnung 6 Uhr.

Veranstaltungen befinden sich bei d. Herrn: Fuchs, Baggergeschütz, H. Ritterstr., Trommer, Seilermeister, Altenburg, Ww. Scharre, Neumark, Schott, „Gemeine Erde“, Gollische Straße, Buschmann, Sand, Lehmann, Vereinsbote, Bismberg 8, Heit. Zivoli. Veranstaltungen in Sonntag den 5. Februar bis 5 Uhr abends geöffnet. Herren-Karten, Masken und Hüchener, Mt. 0,75 Damen-Karten, Masken und Hüchener, Mt. 0,50 An der Abendkasse 1,00 Mt.

Am 28. dieses Monats entschlief in Merseburg unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalles der Generalkonsistorial des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland Herr Karl Heinrich Braune im 51. Lebensjahre. Ausgestattet mit reichsten Geistesgaben und umfassendem Wissen, hat der nunmehr Keimgegangene mehr als 31 Jahre seines arbeitsreichen Lebens dem Dienste des öffentlichen Feuerversicherungswesens hingebend gewidmet und sich stets, selbst während längerer Krankheit, durch unermüdeten Fleiß und muherhafte Pfllichttreue ausgezeichnet. Diese seine Leistungen und Eigenschaften, sowie sein stets liebenswürdiges und hilfsberetes Verhalten liefern für immer dem teuren Entschlafenen ein treues und dankbares Gedenken. Merseburg, den 30. Januar 1905. Der Vorstand und die Beamten des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland.

In einer Auswahl von 50 Stück sind wieder dänische, belgische u. holsteiner Pferde in leichten und schweren Schlage eingetroffen. Gebr. Strehl, Merseburg. Telephon 20.

Am 5. Februar treffen wieder in größerer Auswahl prima erstklassige belgische u. dänische Spann- u. Wagenpferde ein und stelle diese bei äußerst billigen Preisen zum Verkauf. H. B. Kremmer, Merseburg, alte Post. Telephon 367.

Lesser & Liman Begründet 1862 Auskunfts- und Inkasso-Bureau Hamburg Berlin W. Frankfurt a. M. Wien erteilt Auskünfte über Geschäfts- und Kreditverhältnisse. Vorzüglichste Verbindungen an allen Plätzen der Erde. Man verlange Prospekt.

Kaiser-Wilhelmshalle.

Welt-Panorama. Der schöne Rhein von Mainz bis Köln.

Nächste Woche: Annämen.

Gasthof Kötzschen.

Saal für Vereine Sonntag den 5. Februar noch frei!

Arthur Köke. Schützenhaus.

Empfehle Pökelrippchen und -Knochen, sowie Rot-, Leber- und Schwarzwurst. Carl Landgraf.

Bierstube Halber Mond. Heute abend Salzknochen.

Drei Schwäne. Heute abend bayrische Leberknödel.

Donnerstag hausgeschlachte Wurst. Friederike Vogel, Naumarkt 9.

Reichskanzler. Mittwoch Schlachtefest. Morgens Schafsch, abends die Wurst. O. Werner.

Dieters Restauration. Heute Schlachtefest.

Donnerstag irische hausgeschlachte Wurst. G. Fischer, Weichensteier-Str. 23.

Morgen Donnerstag hausgeschlachte Wurst. C. Passow.

Preussischer Adler. Mittwoch Schlachtefest.

Goldne Angel. Mittwoch Schlachtefest.

Ein Hoffjunge aufs Land wird zum 1. April gesucht. Zu erfragen bei Emil Weidling, Oberbreitstr. 10.

Gewedten Jungen als Lehrling für mein Material- und Auftragsgeschäft gesucht. Fr. Dietrich, Malermeister.

Für meine Holzmaterialien, Treppen- und Farbenhandlung suche ich zu Ehem. noch einen Lehrling. Richard Ortman.

Einen Lehrling sucht Will. Grosse, Schuhmachergstr., Breitestraße 5.

Einen Lehrling sucht zu Ehem. Otto Bretschneider, Eisenwarenfabrik.

Junges Mädchen sucht sofort oder später Stelle als Stubenmädchen. Off. unter N an d. Exped. d. Bl.

Junges Mädchen, welches die feine Damen Schneidererei zu erlernen wünscht, findet Aufnahme bei B. Wendland, H. Ritterstr. 12, III.

Für meinen Haushalt ein besseres wirtschaffl. Mädchen bei gutem Lohne gesucht. Blumenhofstraße 4, part.

Eine Aufwartung sucht. Saalfstraße 9.

Inventur-Ausverkauf

vom 31. Januar ab.

Wäsche, Tischzeug, Handtücher, Wischtücher, Kleiderstoffe,
Baumwollstoffe, Reste aller Art, Gardinen, Schürzen, Taschentücher.
Nur durchaus reelle Qualitäten. Sehr billige Preise.

H. C. Weddy-Poenicke, kl. Ritterstr. 17.

Deutschen u. holländischen

Kakao

lofe und in Packungen.

Tee

neuester Ernte.

Bestik gebrühten, vorzüglichsten

Kaffee

empfehlte **Fried. Lichtenfeld**,
Ind. Gustav Venner.

**Richard Kupper's
Central-Seife**

ist eine ausgezeichnete
milde und parfümierte
Toiletteseife.
Stück 20 Pf., Dtd.-Packung billiger.
**Central-
Drogerie u. Parfümerie.**
Markt 10.

Für Damen!

Plissee! hoch u. hoch gebraunt
H. Haar, Markt 3,
Nähmaschinen-Geschäft,
Sonnens-Plissee. Hände werden schnell und
sauber gebraunt.

Frischen Rindstalg
a Pfund 30 Pfg.,
ausgebrat. Rindstalg
a Pfund 40 Pfg. empfiehlt
L. Nürnberger.



Bockbier

vom Bürgerlichen Braubaus
Merseburg und Zuchtlich
Brauerien, empfiehlt in
Siphon und Flaschen

Carl Schmidt,

Bier-Verlag,
Unteraltenburg 59.

Junge Gänse,
praechtvolle französ. Enten,
Capaunen, Puter, Perlhühner,
Poullarden und Fasanen,
Rügenwalder Gänsefett,
lebendfrischen Angelsehellsch
empfehlte **C. L. Zimmermann.**

**Prima amerikanisches
Schweineschmalz,**
1 Pfund 45 Pf.,
ff. Himbeer-Marmelade,
1 Pfund 60 Pf.,
ff. Pflaumenmus.
1 Pfund 25 Pf., empfiehlt
Wilhelm Kötteritzsch,
Gottfardtsstr. 11.

Honig,
garantirt reines Naturprodukt, aus eigener
Imkerei empfiehlt das Bld. 1 Markt
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

Hypotheken-Kapitalien

sind zu billigen Zinsen auf Acker auszuleihen durch
Friedmann & Co., Bankhaus,
Halle a. S., Poststrasse 2.

**Bettfedern
und Daunen**

in vorzüglich ansaffenden doppelt gereinigten Qualitäten,

**Bett-Julets, Bettredle,
Bettbezug und Damaststoffe,
Bettbezüge, fertig genähte
Bettlaken** etc.

empfehlte in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Otto Dobkowitz,
Merseburg.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Allo 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnementen: 1 Mk. bei allen Buchhandlungen
pro Vierteljahr zu 1 Mk. und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Welt über 100000 Abonnenten.

1Mk.

Aechter Brandt-Caffee

Zuerreichst vorteilhaft ist

Marke „Pfeil“.

Köstlichster Caffee-Zusatz der Neuzeit,
als reines, trockenes Erzeugnis den feinsten Facet-Blöcken
unbedingt vorzuziehen

Überall in den Kolonialwarenhandlungen erhältlich.

Alleiniger Fabrikant **Robert Brandt, Magdeburg.**

Oberrealschule in Entwicklung zu Delisch.

Die unteren und mittleren Klassen vermitteln eine für den Kaufmann und Landwirt,
den Techniker und mittleren Beamten erwünschte und durch Betonung der neueren Sprachen,
der Mathematik und Naturwissenschaften durchaus moderne Allgemeinbildung, sowie die Berech-
tigung zum einjährig-freiwilligen Heeresdienst. Die oberen ermöglichen den Zutritt zu fast
allen höheren Berufen. Nähere Auskunft erteilt **Direktor Dr. Wahl.**

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Entzückend

wird der Teint, rosig art und blendend weich die
Haut nach kurzen Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife

„Stern des Südens“

von vielen Ärzten und Professoreu empfohlen

von **Bergmann & Co., Berlin.**

Vorabing zu 50 Pf. per Stück bei Apotheker
Fr. Haubner.

Man achte genau auf Schutzmarke

„Elefant“
beim Einkauf von
Elfenbein-Seife.

Einen spiegelblauen

Fußboden erzielt man

beim Gebrauch von

Rich. Kupper's vorzüglichster

Bohnermasse.

Büchsen a 50, 60, 80, 100, 200 Pf.

hält bestens empfohlen

Central-Drogerie,

Markt 10.

6 Proz. Rabatt 6 Proz.

Pa. Nübenpeisefast,

a Pfund 18 Pf., bei 10 Pfund 15 Pf., (o. N.),

pa. Tafelshrup,

a Pfund 20 Pf., bei 10 Pfund 17 Pf., (o. N.),

pa. Tafelhonighrup,

a Pfund 30 Pf., bei 10 Pfund 27 Pf., (o. N.),

empfehlte

Walther Bergmann,

Gottfardtsstr. 10.

Bitte verlangen Sie Rabatmarken.

• Ziehung 15., 16., 17., 18.

Wahlfahrts-Lose 3.30

(Porto a Liste 50 Pf.) zu Zwecken

4 Deutschen Schulzweckst

12577 Gewinne ohne Abzug Mk.

490000

1 à 75.000

1 à 50.000

1 à 25.000

1 à 15.000

3 à 5000 = 15000

10 à 2000 = 20000

20 à 1000 = 20000

40 à 500 = 20000

100 à 200 = 20000

200 à 100 = 20000

500 à 50 = 25000

3000 à 30 = 90000

9000 à 10 = 90000

Loose empfiehlt der Genera-Cont

Lud. Müller & Co

Berlin, Breitestr. 57

Hilfe geg. Blindef. Timmer
Bangur, Büchstr. 33.

Hierzu eine Beilage.

Russland und Japan.

Zu der missglückten neuen Offensive Kurovatsins wird aus Kurofiss Hauptquartier gemeldet, daß der Versuch der Russen, den japanischen linken Flügel zu umgehen, mit einem gänzlichen Mißerfolg endete.

Vom Kriegsschauplatz wird berichtet, daß 40 000 russische Truppen in neutrales sibirisches Gebiet übergetreten sind, um den linken Flügel der Japaner zu umgehen und die japanische Verbindung zwischen Mukden und Liaoning zu bedrohen.

Die Gullfommission vernahm am Sonnabend noch einen Fischer, der die Aussagen des vorigen Tages über das am 7. Ubr morgens bemerzte Kriegsschiff, welches einen Kanonenfisch gegen das Fischerboot abgab, bekräftigt.

Das betreffende Schiff habe, näher kommend, seine Scheinwerfer auf den „Aldebaran“ gerichtet; etwa 20 Minuten später habe er von dem Kartenshaus aus wiederum Gefährungsgefahr vernommen und sei daraufhin auf die Kommandobrücke getreten.

Deutschland.

(Die Reife des Königs von Spanien) nach Paris, London, Berlin und Wien findet wahrscheinlich schon im April statt, da der König zu seiner Geburtsfeier am 17. Mai wieder heimgekehrt sein will.

(Kolonialpost.) Im Hinterland von Kantschou ist bekanntlich mit deutschem Kapital eine 395 Kilometer lange Bahn bis zu der Provinzialhauptstadt Tsingtau gebaut worden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 30. Jan.) Am Reichstag kam es heute zu einer Art Generaldebatte über die Adtragsforderung für Südbahnsarbeiten.

weiterhin leicht zu Aufständen in der Kolonie kommen könnte. Erwidert wurde § 1 des Staatsgesetzes.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 30. Januar.) Im Abgeordnetenhaus fanden heute zunächst die Vorträge des Reichstags und der Nationalparlamenten auf Einladung einer Kommission zur Untersuchung der Arbeiterverhältnisse im Kohlenbergbau und auf Einbringung eines Gesetzesentwurfs zur Begünstigung der festgesetzten Maßstäbe auf der Tagesordnung.

Provinz und Umgegend.

Halle, 29. Jan. Das Kochschmiedemeister Wolf'sche Ehepaar feierte gestern das silberne Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung fand im Saal der öffentlichen Herberge zur Helmat statt, wofür auch die Familienfeier stattfand.

Weißenfels, 29. Jan. Im Hauptvorstande des Gewerbevereins in Berlin erstattete der Hauptgeschäftsführer Winter Bericht über die Lohn- und Tarifbewegung in Weissenfels.

Stassfurt, 30. Jan. Die Ehefrau des Hutmachers Ras hier hatte die Kaffeekanne, in welcher sie Kaffee aufbrüht, auf dem Tische des Wohnzimmer stehen lassen.

Blankenburg a. H., 30. Jan. Auf der Blankenburger Hütte der Gärger Werke haben sämtliche Arbeiter wegen Differenzen mit dem Obermeister ihre Kündigung eingereicht.

Erfurt, 30. Jan. Amtliche Meldung. Auf der Strecke Erfurt-Weimar ist gestern morgen 2 1/2 Uhr zwischen Schönau-Freienstadt ein Teil des Güterzuges abgefahren und blieb auf freier Strecke zurück.

Wabern, 27. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute gegen Mittag in einer hiesigen größeren Fabrik.

so daß er an Ort und Stelle mit Notverbänden versehen und nach dem Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt werden mußte.

Jena, 30. Jan. Vor einiger Zeit hatte ein beim Buchhändler H. hier beschäftigter junger Mann, Rich. Gappisch, im Geschäft etwa 250 Mk. unterschlagen, worauf er nach Halle durchgebrannt und hatte dort das Geld bald in steter Gesellschaft verausgabt.

Blauen i. U., 29. Jan. Der 24 Jahre alte verheiratete Markthelfer Alois Lerch aus Dur in Böhmen, der am 23. Dezember v. J. die 15jährige Tochter einer hiesigen Waisfrau nach Böhmen entführt hat, ist von einem Kriminalbeamten auf der hiesigen Bahnhofsstation, als er einen Brief zur Post tragen wollte, verhaftet worden.

Dresden, 27. Jan. Als gestern abend gegen 8 Uhr in der Vorstadt Etzichen der Kartonnagenzschneider Schulze seine Wohnung betrat, fand er seine Ehefrau und seine Schwiegermutter vor.

Dresden, 28. Jan. Eine Kirchstragodie hat sich heute auf der in der inneren Stadt gelegenen Jahngasse zugetragen. Die 17 Jahre alte Elsa Vogel, Tochter von Leuten, die Jahngasse 27 in sogenanntem Büchsen (Materialwarenhandlung) unterhalten, wurde von ihrem etwa 20 Jahre alten Liebhaber, dem Arbeiter Curt Borewig, ermordet.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. Februar 1905.

Mitteilungen auf der Vorderseite der Postkarten. Vom 1. Februar ab werden im inneren deutschen Verkehr briefliche Mitteilungen auf der Vorderseite der Ansicht-Postkarten versuchsweise zugelassen.

macht. Ebensovienig ist die Einschränkung, daß der für die Mitteilungen bestimmte, durch einen zentralen Strich abzugrenzende Raum keinesfalls die linke Hälfte der Karte überschreiten darf, dahin aufzufassen, daß die Vorderseite der Karte in zwei gleiche Teile geteilt werden muß. Die Freigabe der linken Hälfte der Vorderseite für die Mitteilungen stellt das äußerste Maß des Entgegenkommens dar; Karten bei denen die Mitteilungen diese Grenze überschreiten, würden unter seinen Umständen befördert werden. Im Verkehrsinteresse empfiehlt es sich, den Strich dem linken Rande der Karte näher zu rücken, für die Mitteilungen vorzusehen. Muster für Ansichtspostkarten mit Schreibraum auf der Vorderseite auszugeben, lag für die Postverwaltung keine Veranlassung vor, da jede vorhandene vorchriftsmäßige Ansichtspostkarte durch einfaches Ziehen eines zentralen Striches hierfür eingerichtet werden kann und die Vorschriften der Postordnung, abgesehen von der Zulassung der brieflichen Mitteilungen, für solche Karten auch gänzlich maßgebend sind. Insbesondere muß Wert darauf gelegt werden, daß die Uberschrift „Postkarte“ auf derselben Stelle der Vorderseite wie bei den amtlichen Formularen angebracht wird. Wegen eine gedruckte Bezeichnung der beiden Abteilungen der Vorderseite, etwa „für briefliche Mitteilungen, jedoch nur im inneren deutschen Verkehr“ und „Nur für die Adresse“ dürfte nichts einzuwenden sein.

ap. Im Gewerksverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter hielt am Montagabend Herr Keg. und Gewerbetat. Sulzetus einen Vortrag über die Berufsgenossenschaften. Der Herr Redner beleuchtete zunächst die Zwecke und Ziele dieser Genossenschaften, kam auf ihre Entstehung zu sprechen und erwähnte ferner noch vor allen Dingen die große Fürsorge unseres hochseligen Kaiser Wilhelm's I. für das Zusammenkommen dieses Gesezes. Aus dem Vortrage selbst, der sehr lehrreich war und für die Arbeiter wertvolle Winke für ihr Verhalten gegenüber diesen Genossenschaften bot, wollen wir hier nur einige kurze Auszüge bringen. Es betrafen zur Zeit im deutschen Reiche 67 industrielle und 48 land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaften; die Aufsicht über dieselben führt das Reichsversicherungsamt. Die Aufgabe derselben ist die Gewährung von Unterstellungen an die von Unfällen betroffenen Arbeiter und zwar tritt die Krankenversicherung mit Beginn der 14. Woche ein, nachdem für die vorhergehenden 13 Wochen die Krankentzenversicherung kassenlos eingetreten ist. Einzutreten haben die Berufsgenossenschaften bei allen Unfällen, die sich der Betroffenen unabsichtlich zugehen hat. Sie gewähren im Falle des Todes die Beerdigungs-kosten, das Sterbegeld beträgt $\frac{1}{10}$ des Jahresarbeitsverdienstes, mindestens aber 50 Mk.; auch an die Hinterbliebenen werden Renten gezahlt. Für die Beerdigung der Rente ist maßgebend der Jahresarbeitsverdienst und zwar rechnet man stets das 300fache des ordentlichen Tagelohnes. Bei völliger Erwerbsunfähigkeit wird $\frac{66}{100}$ Proz. Rente bezahlt, bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit wird nach dem Gutachten des Arztes verfahren, welcher die Grenze angiebt, bis zu welchem Grade die Beeinträchtigung bei der Arbeit vorliegt. Neben Unfall, der eine Erwerbsunfähigkeit von länger als 3 Tagen zur Folge hat, hat der Betriebsunternehmer binnen 3 Tagen anzuzeigen und die hierzu vorgeschriebenen Formulare zu benutzen. Die Ortspolizeibehörde hat hierauf eine Unterfertigung des Falles vorzunehmen, sobald angenommen wird, daß aus diesem Unfall ein Entschädigungsanspruch erwachsen kann. Vor allen Dingen ist die Veranlassung des Unfalles, sowie der Ort desselben und der Verbleib des Verletzten festzustellen. Dann ist hiervon der Gewerbeinspektor zu benachrichtigen, damit er feststellen kann, wie der Unfall entstanden ist und dafür Sorge trägt, daß Verhütungsmassregeln getroffen werden. Die Anzeige der Polizeibehörde wird der Section der Berufsgenossenschaft überliefert, welcher der Verletzte angehört und diese beschließt die Auszahlung von Rente oder nicht. Dieser Beschluß ist den Angehörigen des Verletzten binnen 14 Tagen in schriftlicher Form mitzuteilen, damit dieselben eventuell Einspruch erheben können. Will der Verletzte einen abtretenden Bescheid anfragen, so hat er dies unter Beifügung eines ärztlichen Attestes zu tun; ein solcher Antrag kann auch nach Verlauf von 2 Jahren eingereicht werden. Bei Unzufriedenheit über den Betrag der Rente hat der Betroffene einen Refus an das Arbeiterschiedsgericht einzureichen und wenn ihm dies noch nicht das richtige Resultat einbringt, bei dem Reichsversicherungsamt Beschwerde zu führen, dessen Bescheid aber dann endgültig ist. Die Frist für Einlegung der Berufung resp. des Refus dauert einen Monat vom Tage der Zustellung ab. Bei Genehmigung der Rente ist dem Verletzten mitzuteilen, welche Postbehörde dieselbe ausbezahlt. Tritt eine Besserung der Krankheit ein, so kann die Rente verfürzt werden. Die Rente wird in monatlichen Beträgen vorausbezahlt, doch kann auch seitens der Berufsgenossenschaften ein entsprechendes Kapital an-

geboten werden, welches der Betroffene natürlich ablehnen kann. Die Veränderung des Wohnortes ist mitzuteilen. Gegen die Entschädigungen der Berufsgenossenschaften kann ein gerichtlicher Weg nicht eingeschlagen werden. Nachdem der Herr Vortragende noch die Aufbringung der Mittel für die Berufsgenossenschaften erörtern und einige statistische Angaben gemacht hatte, schloß er seinen äußerst lehrreichen Vortrag, für welchen ihm der Vorsitzende des Vereins den Dank abtattete.

Ueber die Feier des Kaiser-Geburtstages gehen uns noch folgende Berichte zu: Der hiesige Zweigverein des Bundes Deutscher Militär-Anwärter hatte seine Mitglieder nebst deren Angehörigen am Sonnabendabend in seinem Vereinslokal — Hotel Rülle — versammelt, um den Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelm's I. würdig zu feiern. Die aus Mitgliedern des Vereins gebildete Kapelle verschönte die Feier durch eine Reihe vorzüglich gewählter Konzerte. Ferner wurden die kurzen Pauzen durch erst vorgetragene Musikstücke auf dem Piano durch Damen und Herren des Vereins ausgefüllt. Eine Ansprache des Vorsitzenden, in welcher der Kaiser in schwingvollen Worten gefeiert wurde, klang in ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät aus und wurde von den Anwesenden begeistert aufgenommen. Ein feines Tänzchen, an dem sich Jung und Alt lebhaft beteiligte, hielt die Versammlung bis in die Morgenstunden fest. — Im festlich decorierten Saale ihres Schützenhauses beging die hiesige priv. Bürger-Schützen-Gesellschaft eine Nachfeier von Kaiser's Geburtstag. Nach herzlicher Begrüßung aller Erschienenen und unter Hinweis auf das heutige Fest hieß Herr Major Hübel alle willkommen und wünschte recht fröhliche Stunden und guten Verlauf der Feier. Hierauf sprach Herr Orune den Prolog, wies in berechneten Worten das segensreiche Wirken und Schaffen unseres Kaisers für sein Volk, worauf Herr Major Hübel anschließend das Kaiserhoch ausbrachte, in das alle Anwesenden begeistert und freudig eintimmten. Hierauf fand der übliche Ball statt, der in ungezwungener Weise bis in die dritte Stunde des neuen Tages seine fröhlichen Kreise zog. — Im Dorfe Frankleben, das sich stets durch seinen Patriotismus auszeichnet, hatte der Kriegerverein ebenfalls eine Kaiser-Geburtstagsfeier veranstaltet und einen großen Teil der Ortsbewohner dazu versammelt. Eine Reihe lebender Bilder veranschaulichte das Emporstreben unseres Vaterlandes nach dem Glanz von 1806 und schloß mit der gekrönten Germania, dem Sinnbild des neuen Deutschen Reiches, ab. Dabei schloß auch das begeisterte Wort nicht und das Kaiserhoch fand brausenden Widerhall im dichtgefüllten Saale. Frankleben hat seinen Kaiser-Geburtstag in würdiger Weise gefeiert.

Wir nehmen wiederholt Veranlassung, unsern Lesern den Besuch des zur Zeit in der Kaiser-Wilhelm's-Halle aufgeschlagenen Weltpanorama's dringend zu empfehlen. In völlig naturwahren, geradezu entzückenden Bildern ziehen die Landschaften — in dieser Woche „Der Rhein von Mainz bis Köln“ — an unserm Auge vorüber, für den, welcher den herrlichen Strom kennt, eine Auffrischung manch lieber Erinnerung, für den, welcher nicht in der glücklichen Lage ist, eine so prächtige naturwahre Darstellung des „Vater Rhein“ mit seinen Nebenbügeln und sagenumwobenen Burgen, daß er sich ein völlig klares Bild einer Rheinreise machen kann. Ein altes wahres Sprüchwort: „Was nützlich gut ist, empfiehlt sich selbst“, trifft bei diesem Panorama voll zu, von Tag zu Tag hat der Besuch des Panoramas sich gehoben und wird, daß sich nicht überzaget, auch immer weiter steigern, wobei neben der Vorzüglichkeit des Gebotenen natürlich auch der billige Preis mit in die Waagschale fällt. In der nächsten Woche kommt eine neue Serie, Rumänien, welche hier noch nie gezeigt wurde, zur Ausstellung.

G. Anonyme Briefe. Die elende Feigheit, in anonymen Briefen Drohungen und Beleidigungen auszusprechen, ist leider unauferrobbbar. In einer Gemeinde der Umgegend, die wir vorläufig noch nicht nennen wollen, erhielt am Sonntag der Lehrer einen Brief voll gemeiner Schmähungen und der Drohung, ihm seine Hühner zu vergiften, seine Bienen zu verbrennen und ihm selber den roten Hahn auf das Dach zu legen, weil er zu einem herkömmlichen Volksfeste im Gehorsam gegen die Verordnungen der Behörden Schule halten wollte. Auch dem Pastor wurden einige schmeichelhafte Bezeichnungen zu Teil. In der Nacht wurde auch häufig mit Häuten gegen die Fensterläden des Lehrers geschlagen. Der Lehrer hat die Sache zur Anzeige gebracht, sodas der ehrlose Attentäter, falls er festgenommen ist, wegen Beleidigung mit einem Verbrechen, wie auch wegen Beleidigung schwere Strafe zu gewärtigen hat. Jeder anständige Mensch schämt sich, aus dem Hinterhalte vergiftete Pfeile abzuschleßen.

Vor einigen Tage feug ein fremder Geführer am Reunauer Wege auf der Weisenfelder-Ghauffee

einen hiesigen Einwohner nach der Mülchenschen Straße. Nachdem ihm der Bescheid geworden, daß er schon weit darüber hinaus sei, mußte er natürlich mit seinem Gespam wenden, wobei er mit dem Wagen in den Ghauffestrasen geriet, aus dem er nur mit fremder Hilfe wieder herauskam. — Ein Straßen-schind sucht man bis heute an der neuen Raumburger Straße vergebens!

Oestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr zog ein Gewitter über unsere Stadt, das sich durch tollenden Donner deutlich bemerkbar machte.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

88 Knayendorf, 31. Jan. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Kriegerverein in Knayendorf-Bündorf eine Kaiser-Geburtstagsfeier im hiesigen Hohmannschen Lokale, zu welcher sich zahlreiche Festteilnehmer eingeladen hatten, sodas der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Eine kurze patriotische Ansprache, welche der Bedeutung des Tages gedachte und mit einem Hoch auf unsern allverehrten Kaiser schloß, leitete den Abend in würdiger Weise ein. Das nun folgende, sehr reichhaltige Programm wies prächtige Nummern auf, u. a. auch das Lustspiel „Ost“. Die Rollen lagen in den Händen hiesiger junger Damen und Herren, welche großen Fleiß auf das Studium derselben verwendet hatten, sodas am Schluß nur eine Stimme des Lobes und der Bewunderung herrschte und dieselben durch reichen Beifall seitens des zahlreichen Auditoriums ausgezeichnet wurden. Der letzte Teil des Programms wies dann noch drei lebende Bilder auf, welche von 20 hiesigen jungen Damen und Herren in gut arrangierter Weise zur Darstellung gebracht wurden. Das erste Bild zeigte uns den deutschen Wehrmann zur Friedenszeit im Kreise seiner Familie, am Abend eines Gmnetages“ auf einem Kornfelde, umgeben von den Schützinnen und Schützinnen in malerischer Tracht. Das zweite Bild führte uns auf ein Schlachtfeld, wo „am Abend nach der Schlacht“ der Wehrmann unter Toten, Sterbenden und Verwundeten am Hindefeuer der Lieben in der Helmat gedankt. Das dritte Bild endlich „Die Heimkehr“, übertraf einbald die ersten beiden Bilder an Glanz und Pracht, und so konnte es nicht wunder nehmen, das auch den Darstellern dieser Bild-lebhafter Applaus gependet wurde. Ein sich anschließender floter Ball hielt dann die Festteilnehmer noch lange in heiterer Stimmung beisammen.

W. Gröllwig, 29. Jan. Die bekante Angelegenheit, die seit lange unsere Gemeinde und die ganze Umgegend in Aufregung erhält, ist dadurch in ein neues Stadium getreten, das auf eine an das Kgl. Konfession gegen unseren Ortsparter, Herrn Pastor Reinitzen gerichtete Anzeige hin in vergangener Woche der Herr Kirchenrat Gotchel aus Halle und der gleichnamige Euerintendant aus Niederbarna hier zwecks einer Unterfertigung anwesend waren. Es hat sich, wie verlautet, nichts herausgestellt, was Herrn Pastor R. irgendwie belasten könnte.

G. Kapsitz, 29. Jan. Obwohl in der Nacht zum Sonnabend sich die Erde mit einer Schneedecke schmückte, die jedoch durch den Eintritt milderer Witterung und Regen wieder geschwunden ist, haben sich seit Mitte vergangener Woche 5 Tare in größeren Mengen wieder bei uns eingestellt; Scharen bis zu 20 Stück werden von den Fourieren unserer gefiederten Lieblinge beobachtet. — Der Schulknabe Beck im nahen Lodau ummelte sich mit noch anderen Kindern auf dem Gise des Rittergutsteiches; dabei kam er erster einem Unfalle, welches zur Erhaltung der Fische in das Eis gebauen ist, zu nahe, sodas die dünne Eisdicke brach und er an der sehr tiefen Stelle im Wasser verschwand. Zum Glück tauchte er wieder empor, und eine Tochter des Einwohners Gütel besas Oestigesgegenwart genug, den Knaben am Kopfe fassend dem nahesten Element zu entreissen. — Die Rittergutverwaltung im nahen Dieskau verpachtet in diesem Jahre zum ersten Male, nach dem Vergehen anderer größerer Gutverwaltungen der Umgegend, Kartoffelländereien an ärmere Leute. Die Acker werden bebaut und bis zum Regen der Kartoffeln fertiggestellt. Die Nachsumme wird zur Hälfte beim Eintritt der Pachtung und die zweite Hälfte beim Erntebeginn entrichtet. Die Pachteinnahme beträgt in der Regel 80 Mk. pro Morgen, obwohl auch einige Verpächter den Preis um etwas verringern.

G. Köglitz, 29. Jan. Ein dreister Diebstahl wurde von mehreren Einwohnern im nahen Brudorf dadurch verübt, das von der Rittergutverwaltung Dieskau größere Holzbestände, etwa eine Fuhre ausmachend, entwendet wurden. Dem Herrn Bezirks-magistrat ist es gelungen, die Langfinger zu ermitteln, sodas dieselben einer Verhaftung nicht entgehen werden.

V. Dschlis, 30. Jan. Am letzten Sonntag fand im hiesigen Ronneburgschen Gasthose seitens des Krieger-Vereins die Nachfeier für Kaiser's Geburtstag statt. Die Feier begann



Kreuzen, dem Direktor der Eisenbahnwerke Stadtmagd in Wehungen, Dr. Köpfe und Dr. Duf, seinen Mitarbeitern, unterstellt worden. Bekanntlich hatte das Kaiserliche Gesundheitsamt sich dahin geäußert, daß die Möglichkeit einer Ansteckungsübertragung durch den Abendmahlstisch nicht von der Hand zu weisen sei. Es würde den Gefährlichen vorgezogen, bei der Einnahme des Abendmahls den Kelch nur jedesmaliger Darreichung um ein wenig zu drehen, so daß die Mundfläche der nachfolgenden Person eine reine Stelle des Gefäßes berührt, und den letzteren öfter mit einem reinen Tuche abzuwischen. Dr. Köpfe und Dr. Duf haben nun unter genauer Beobachtung dieser Vorkehrungen überläßige Patienten ihrer Geliebten aus dem Abendmahlstisch trüben lassen und die dem Kelch anhaftenden sichtbaren Schmutz- und Napfensabdrücke zur Überbrückung aus Tiere (Meerschweinchen und Kanarienvögel) genommen. Von sich auf diese Weise gemachten Meerschweinchen erkrankten oder starben nicht weniger als acht an Tuberkulose. Damit haben die beiden Ärzte, die ihre Untersuchungen in der „Zitt. Med. Wochenschr.“ veröffentlicht haben, den Beweis für erbracht, daß die aus dem Kelch trinkenden Patienten ihre Tuberkulosebazillen auf den Kelch übertragen haben. Nach ihrer Ansicht erfordert die Vermeidung der so gefährlichen Übertragungsmöglichkeit der Bazillen auf die nachfolgenden denjenigen Kelche Trinkenbenutzer unmöglich, sie nicht ebenfalls nicht, erreicht durch das Drehen des Kelches nur jedesmaliger Darreichung oder durch häufiges Abwischen des Kelchrandes mit einem reinen Tuche.

Haus- und Landwirtschaft.

Als erprobte Einfriedigungsart für Ob- und Gärten empfiehlt der praktische Ratgeber Lebensbambaden mit Drahtzaununterbau und Weisshoroboden. Diese Weisshoroboden müssen nach einer gewissen Anleitung streng gezogen und 1/2 Zentimeter miteinander verflochten werden. Wenn neuzeitlich nur Weisshoroboden gewirkt wird, so kann es sich nicht um gerechtfertigte Ansprüche, sondern nur um verwerfliche Forderungen handeln. Eine genaue Anleitung zur Herstellung einer guten Weisshoroboden und bildliche Darstellung des Verfahrens enthält die Nummer 2 des praktischen Ratgebers, die sofortlich zu beziehen ist durch das Verlagsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. M.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Weiße Rosen. Die Zeit der Blütenpracht ist zwar noch fern, aber es handelt sich hier nach mir um den reichersten Rosenzüchtungs-„Wettbewerb“, der in dem internationalen Rosenwettbewerb Nr. 9 der „Wiener Wochenschr.“ veröffentlicht ist. In demselben Wett sind entsprechende Rosen- und Trachten-

Wettbewerbe sowie eine große Anzahl reizender Kostümlisten zu finden. Für weniger langweilige Gemüter sorgt der reich illustrierte Sonderheft sowie das interessant zusammengefaßte „Bandoir“, dem diesmal ein großes „Bolorale“ für Amateur von Eduard Schütz beigegeben ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Jan. Gestern morgen versammelten sich etwa 100 Mann der Bergpolizei des Hermannschades der staatlichen Steinblögenstraße „Königin Luise“ bei Fabrge (Obergleiten) und verlangten die Ausfahrt. Von dem sofort herbeieilenden Berginspektor wurde Verhinderung der Schicht und höherer Lohn gefordert. Da eine dahingehende Zusage nicht gegeben werden konnte, fuhren die 100 Mann aus.

Hamburg, 31. Jan. Der Dampfer „Yinnea“, mit einer Kohlenladung von Chantilly nach London unterwegs, ist im Sturm an der Küste Cornwall mit 21 Mann Besatzung untergegangen.

Paris, 31. Jan. Gestern abend fand eine von Sozialisten einberufene Versammlung statt, in der gegen die Ereignisse in Petersburg protestiert wurde. Als die Teilnehmer der Versammlung die Sitzung verlassen hatten, wurde gegen das Haus der Avenue de la République Nr. 13 eine Bombe geschleudert, die mitten unter eine Gruppe Polizisten und republikanischer Gendarmen; zwei Nationalgardisten wurden verwundet. Der Polizei-Präsident und mehrere Kommissare trafen alsbald am Tatort ein zur Vornahme einer Untersuchung. Die Avenue de la République wurde abgesperrt.

Petersburg, 31. Jan. Gestern nahmen 40 Fabriken die Arbeit auf, darunter die Putilow-Werke und die Dubow-Werke und der größte Teil der Spinnereien. Gegen 100 000 Arbeiter haben die Arbeit aufgenommen; jeden Tag finden sich mehr Arbeitswillige ein.

Petersburg, 31. Jan. Wie verlautet, unterhandelt das russische Marine-Ministerium mit deutschen Schiffswerten über den Bau von vier großen

Kriegsschiffen auf russischen Werften durch deutsche Ingenieure. Der Auftrag soll 29 Millionen Rubel betragen.

Libau, 31. Jan. Die Arbeit ist in einigen Fabriken wieder aufgenommen worden; ernsthafte Aufhebungen haben sich nicht ereignet.

Lotterie.

In der Gewinnziehung am 15., 16., 17. und 18. Jänner der Losfabrikstraße 4 Nr. 330 kommen 12 977 Gewinngewinne mit 490 000 zur Auslosung. Die Hauptgewinne sind 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5 000 und so lange bei deren Beliebtheit die Lose noch reichen, fast sie von den General-Ed. W. Müller & Co. in Berlin, Breitstr. 5, und den hiesigen Verkaufsstellen zu beziehen.

Waren- und Produktbörse.

Berlin, 28. Januar. Weizen 1000 kg Mai 180,50, Juli 181,25, Sept. 180,50, Roggen 1000 kg Mai 146,75, Juli 148,00, Sept. —, Weizen 1000 kg 140,00, Juli 140,50, Weizen 1000 kg runder Roggen 116,50, Juli 115,50, Weizen 1000 kg Mai 44,50, Juli 45,50, Weizen 1000 kg loco —.

Neben dem milderen Wetter hat die Veröffentlichung der Handelsverträge und die hiermit wohl für den Beginn des Jahres 1906 in Aussicht zu nehmende Einmischung derselben hier zu Realisierungen Anlaß gegeben, doch blieben die Preisrückgänge in möglichen Grenzen, weil die Lage des Weltmarktes seit geschlossen und in uns anständigen Angeboten keine Veränderung eingetreten ist. Müllerei behauptet.

Reklameteil.

Hei, ist das eine Lust.

So über die hübschste Plätze zu gehen! Nur soll man auch die Vorrichtung nicht angehen lassen. Winterfröhen sind Wintergefahren, und die hübsche Gefahr ist nun doch die Gefahr. Nun, eine Schachtel Faust's ädige Solener läßt sich bequem im Waff, im Kleid, oder im Paletot unterbringen, und wer die kleinen Dinger während des Wintervergnügens nicht, wird kaum Gefahr laufen, sich zu erkalten. Vorbringen ist eben besser, als heilen. Faust's Solener sind natürlich viel recht, wenn Entzündungen bekämpft werden sollen — eben immer und überall unentbehrlich. Leberlat 85 Pf. d. Ed. enthält.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Todesanzeige.

Heute früh 4 Uhr erkrankte sonst noch langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der Zimmermann

Ferdinand Schauf

im 45. Lebensjahre. Am stillen Begräbniß findet die tiefertrauernde Beisetzung nach Kindern. Freitag, den 30. Januar 1905. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

Gestern nachmittag 1 1/4 Uhr starb in Altersschwäche mein lieber bezugsamer Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Pestel

im Alter von 58 Jahren. Dies zeigt im Rahmen aller Vorfällebenen feingewirkt an

Luise Pestel geb. Hempel.

Merseburg, den 31. Januar 1905. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag in Altersschwäche statt.

Dank.

Zunächst dankt dem Gnadigen lieben Vater Franz Sommerweiss,

für seine so nicht unentbehrlichen, allen innerlichsteiglichen Dank auszusprechen, welche dem teuren Seinsgenossen im Leben und im Tode soviel Liebe erwies. Dank Herrn Antmanns Bestattung für alle Beweise herzlicher Teilnahme. Dank Herrn Behlor Beig für seine treuernden Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Schöner und der lieben Schulfreunde für den erbelebenden Gehör. Dank auch seinen Mitarbeitern, sowie Allen, die seinen Sarg so reich mit Kranzen schmückten und ihn zu seiner letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen, Genie, Leipzig, Merseburg, Mühlberg, Mühlberg und Leipzig.

Bekanntmachung.

Sonach ist der Sperrvermerk zwischen Merseburg einseitig und Wendisch-Lindau andererseits aufgehoben. Die Gebühr für ein Wechsels bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 50 Pf. Merseburg, den 29. Januar 1905.

Kaiserliches Postamt.

Leitersmann.

Bekanntmachung.

Am Montag den 6. Februar, nachmittags 2 Uhr, soll der Abgang der Postdienste in Göttingen an den Wohnsitzen der Postämter in Göttingen bekanntgemachten Bedingungen an Ort und Stelle vorgelesen werden. Kleinlampe, den 27. Januar 1905.

Der Gemeindevorstand.

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, zum 1. April zu beziehen.

Landschäfer- und Wolle-Ver.-Gae.

Bekanntmachung.

Den Bewohnern der hiesigen Stadt, welche bei der Provinzial-Städte-Fener-Societät hier versichert haben, wird bekannt gemacht, daß die Immobilien-Beitragsbeiträge für das II. Halbjahr 1904, sowie die Mobilien-Beitragsbeiträge für das I. Halbjahr 1905 nach drei Viertel vom Beitragsverhältnis binnen 3 Wochen an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind. Nach Ablauf dieser Zeit muß gegen die Säumnisse sofort mit der förmlichen Verfolgung vorgegangen werden. Merseburg, den 31. Januar 1905.

Stadt-Steuer-Kasse.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zur hiesigen Steuerkasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld pro Januar, Februar und März er. bis zum 14. Februar er. gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Zeit muß auch den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Säumnisse sofort mit der förmlichen Verfolgung vorgegangen werden. Merseburg, den 31. Januar 1905.

Der Magistrat.

Auktion

im hies. Leihhause zu Merseburg Mittwoch den 8. Februar 1905, von 9 Uhr ab,

der nicht eingetragenen Pfandstücke von 11001-12500, cubhaltend Gold- u. Silbergegenstände, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc. Die etwaigen Ueberdüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 6. Januar 1905.

Der Verwaltungsrat.

Rebender.

Königl. Lotterei-Einnahme.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse muß bis 3. Februar erfolgen.

Kaufloose in 1/4 und 1/2 Abschnitten vorrätig. Curze.

Der gerichtliche Ausverkauf

des nach nachlassenden Bekandtes des zur Cojagel Kontur-entworfenehigen Verwaltungsrats, als 1 grüne Garnitur, best. aus 1 Sofa, 2 Sessel u. 2 Portieren, Spiegel, Stühle, Leisten, Kassetten etc. und

Mittwoch von 9 bis 12 Uhr und 3 bis 5 Uhr fortgesetzt, Merseburg, den 31. Januar 1905.

Kontrollverwalter Kuntz.

Stornatorträge 1 ist eine Wohnung in der 2. Etage 1 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. April 1905 zu vermieten. Näheres Auskunft bei Weile, dahelst, im Hofe vor

Eine Wohnung zu vermieten

große Sixtiraße 11. Brauhausstrasse 10

ist die 1. Etage, 6 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör, am 1. April zu beziehen. Beisitzung 1-3.

Vorwohnung per 1. April er. zu vermieten. Weiße Mauer 6.

Die von Herrn Dr. Linte bewohnte 1. Etage Goltthardstraße 31

ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten. Marktstraße 13.

Eine Wohnung, 2 Stuben, zwei Kammern, Stall, für 78 Mk. sofort oder 1. April zu vermieten. ar. Sixtiraße 9.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten. Preis 70 Taler. Cobaltstraßen 20 a.

Eine kleine Vorwohnung ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Leichstraße 10 a.

Wohnpaar hiesig zum 1. April er. Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, inmitten der Stadt. Offerten unter A H an die Exped. d. Bl.

Kleines Logis an einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen. Goltthardstraße 1.

Eine alleinstehende anständige Frau sucht zu sofort oder später eine fremde, 1 Stuben, Preis 10-15 Taler. Offerten unter C A in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Anständiges Ehepaar (1 Kind) sucht zum 1. April 1905 eine freundliche Wohnung zum Preis von ungefähr 200 Mk. in anständiger Gegend. Offerten unter A B 101 bis spätestens Donnerstag früh an die Expedition d. Bl. erbeten.

Freundl. Schlafstelle offen. Zu erfragen Brühl 17, im Laden.

Möbl. Wohnung zu vermieten. Markt 24.

Kolonialwarenladen mit Hausgeschäften zu pachten gesucht. Off. unter K - 520 an die Exped. d. Bl.

Schnee, Schuppen Stallung

oder dergl. als Niederlagerräume zu pachten event. Grundstück mit großem Hofraum zu kaufen gesucht. Offerten unter W B 12 Halle a. S., Hauptpostamt.

Eine neue Damenmaske billig zu verkaufen. Weißentellerstraße 9.

Ein altertümlicher, noch zu restaurieren eckter Mahagoni-Nächtisch

zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sie finden Käufer

oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen, Leipzig

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Beschichtigung und Rückfrage. Infolge der auf meine Kosten, in 477 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalstarken Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine ersten Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Alles Unternehmen mit eigenen Bureaus in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

7000 und 8000 Mk.

an unbedingte Hypothek auszugeben. Näheres H. Ritterstraße 4, 1.

1 fettes Schwein zu verkaufen. Venenien 1.

2 Käuferische Schweine zu verkaufen. Johannisstraße 8.

Damenmaske

zu verkaufen. Weißentellerstraße 2.

Ein Rennschlitten

zu verkaufen. Neumarkt 26.

Pianino,

fast neu, ist billig zu verkaufen. Goltthardstraße 12 b, 11.

Wastrindfleisch

empfehlen L. Nürnberger.

Met Stemmings Nabrzwiebad.

An besten Induktionsvermögen der „Zene“ in Leipzig ist ebenfalls ein rotes und weiß gefärbtes Waffelknägen mitgenommen worden. Bitte denjenigen abzugeben Goltthardstr. 8.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 27.

Mittwoch den 1. Februar.

1905.

Die Handelsverträge.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Die „Nord. Allg. Ztg.“ hat am Sonnabend in einer fast 1/4 Bogen starken Sonderausgabe Mitteilungen über den Inhalt der Handelsverträge gemacht. Es ist ersichtlich, wie wenig positive Tatsachen und wie viel allgemeine Redensarten in diesem Laborat enthalten sind. Die Geschäftswelt wird durch diese Angaben über den Gehalt der Verträge nur höchst mangelhaft orientiert. Die Publikation scheint nur erfolgt zu sein, um den Eindruck, welchen die österreichischen Mitteilungen auf die Agrarier gemacht haben, zu verwischen.

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Handelsverträge ist unabweislich der 15. Februar 1906, denn an diesem Tage soll der österreichische Vertrag in Gültigkeit treten und damit natürlich auch die anderen Verträge. Während die Dauer der Verträge bis zum 31. Dezember 1917 festgelegt wird, sieht Oesterreich-Ungarn es frei, schon für den 31. 1915 zu kündigen. Ob nach dem Ausfall der ungarischen Wahlen das dortige Parlament und das neue Ministerium geneigt sein werden, auf so lange Zeit einen Handelsvertrag abzuschließen, mit dem nun einmal die bisherige dualistische Staatsform auf diese lange Dauer im wesentlichen festgelegt wurde, ist mehr zu zweifeln.

Allen denen, welche in dem neuen Zolltarif ein ausgezeichnetes Instrument für Handelsverträge-Verhandlungen erblickt haben, bringt die offiziöse Auslassung eine schwere Enttäuschung.

Die Konzeptionen, welche Deutschland bei den Handelsverträgen gemacht hat, sollen erst später mitgeteilt werden. Einstweilen ist nur bekannt gegeben, welche Zugeständnisse man in der Veterinärfrage gemacht hat und dabei zeigt sich die föhliche Argumentation, daß, während bisher die Zulassung von 1300 Schweinen in den Schlachthäusern der oberösterreichischen Industriebezirke keine Seuchengefahr bildete, diese aber mit dem 1301 Schwein akur wurde, nunmehr auf einmal 2500 russische Schweine keine Seuchengefahr darstellen und erst das 2501 seuchenverträglich ist. Tatsächlich ist noch nie ein Fall der Seuchenverhütung aus den dortigen Schlachthäusern vorgekommen und gegenüber den tollstolzen Bedürfnissen der dortigen Industriebevölkerung, ist auch die erhöhte Kontingenziffer gänzlich unzureichend. Oesterreich-Ungarn aber darf keine lebenden Schweine in diese Schlachthäuser einführen, das würde eine schwere Gefahr für das deutsch-nationale Schwein sein. Oesterreich darf seine Bestenstände lebend nur nach drei Schlachthäusern in Bayern und Sachsen bringen. Dort sind sie augenscheinlich ungefährlich. Gibt es einen blutigeren Hebel auf die Handhabung der deutschen Veterinärverträge, als diese Bestimmungen in den Handelsverträgen?

Eine eigenartige Illustration erfährt die Berechtigung des deutschen Holzzolles dadurch, daß Deutschland sich von Rußland ausbedungen hat, daß dieses für die Dauer der Verträge seinen Holzausfuhrzoll erlassen darf, d. h., Deutschland braucht das russische Holz, will es sich nicht auf das Schwere schädigen. Der Holzoll ist aber eine im höchsten Grade ungerechtfertigte Belastung der deutschen Verbraucher zu Gunsten der Zölleinnahmehaber.

Die Lösung der Frage des Getreidezolles wird den Agrariern so wenig wie den Bauern gefallen. Den erieren deshalb nicht, weil die Zollrückvergütung bei Ausfuhr von Getreide und Malz nur zum niedrigsten Getreidezolltag erfolgen darf, wodurch natürlich der Preis für inländische Getreide und Malz einen entsprechenden Druck erfahren muß. Den deutschen Bauern dagegen wird die unentbehrliche fröhliche österreichische Getreide durch den Wunderrückvergütung Malzgerste verteuert, und gerade die größeren Bauern werden Anstand nehmen, die immerhin nicht allzu schwierige Umgehung des höheren Zollsaptes vorzunehmen.

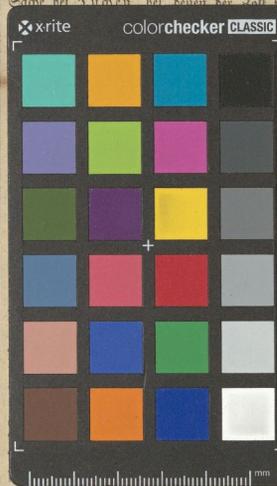
Die deutsche Industrie und der deutsche Konsument müssen die Kosten dieser Handelsverträge bezahlen. Wenn die Nord. Allg. Ztg. schreibt, daß die Verträge es „auch unserer Industrie ermöglichen würden, sich in betrieblicher Weise einzurichten“, so ist das nichts als eine leere Phrase. Denn selbst im Vertrag mit Italien, der ja die wenigsten Schwierigkeiten bot, weil unterdessen die italienischen Interessen nicht geschädigt wurden, finden sich kaum irgendwelche Zollererleichterungen, meist nur Bindungen der bisherigen Sätze, dagegen eine ganze Menge Erhöhungen. Freilich bemüht sich das offiziöse Blatt, diese als unbedeutend darzustellen, aber die Italiener haben mit großem Geschick gerade solche Artikel ausgesucht, in denen unser Export dahin ziemlich erheblich war. So wird der Zoll für ungefarbtes, ungeläutertes Packpapier erhöht, der für geläutertes allerdings ermäßigt, aber der Schwerpunkt unserer Ausfuhr liegt im erieren. Einen komischen Eindruck macht es, wenn die Bedeutung der Bindung des Sages für Schleif-, Kork-, Polier- und Schieferpapier hervorgehoben wird, wenn weiter triumphierend verfuert wird, daß es gelungen sei, den Zoll für Stiche, Lithographien, Chromo-Lithographien wieder auf 75 Lire zu ermäßigen; unter diesem Zolltag geht aber unsere Ausfuhr nach Italien von Jahr zu Jahr zurück. Und für die wichtigen Erzeugnisse unserer Metallindustrie, worin weitans unter Hauptabsatz nach Italien stattfindet, gibt es sogar überwiegend Erhöhungen.

Auch der belgische Tarif enthält überwiegend Zollserhöhungen, und zwar solche auf hochwichtige deutsche Exportartikel, sei es namentlich auf weisse Männerkleidung, andere Kleidungsstücke und Wäsche, Maschinen und Eisenwaren. Die einzige Zollerleichterung im Verträge scheint die Zollfreiheit für Warenkataloge zu sein.

Von dem Vertrag mit Rußland hatte man viel erwartet, da Rußland in einer ausgesprochenen Zwangslage sich befand und wir außerdem diesen Vertrag mit 500 Millionen Mark barem Gelde bezahlen mußten. Die handelspolitische Bedeutung der von der offiziellen Auslassung besonders hervorgehobenen Zollerleichterungen für Getreide, welche unsere diplomatischen und berufsunterstützten Beamten in Rußland erhalten, wird dem beschränkten Untertanenverstand schwerlich einleuchten, ebenso wie die hohe Bedeutung der Steuerprivilegien der beiderseitigen Staatsbeamten. Wichtiger sind die Erleichterungen im Passwesen und die Ermäßigung der Kosten hierfür. Ob durch die Gleichstellung der Reisenden in mosaischen Glaubens bezüglich der Geltungsdauer des Passes, der Kosten und Steuern tatsächlich die volle Gleichstellung der jüdischen Reisenden mit den christlichen erzielt wird, läßt sich aus den bisherigen klaren Angaben nicht mit Sicherheit ersehen. Man wird erst den vollen Wollant des Abkommens abwarten müssen, um ersehen zu können, ob künftigen Schritten jüdischer Geschäftsreisenden wirksam vorgebeugt ist. Gemischte Getreide-transportlagere sind für Königsberg, Danzig, Altona, Lübbigschafen und Mannheim vorgesehen, was im Interesse des Getreidehandels dankbar anerkannt werden kann, aber natürlich den Agrariern neuen Anlaß zum Schreien geben wird.

Eine Anzahl Zollsätze sind ermäßigt worden, aber freilich fast nur solche, die für unsere Ausfuhr keine erhebliche Bedeutung haben, oder bei denen der Zoll so hoch bleibt, daß eine nennenswerte Ausfuhr nicht zu ermöglichen ist. Eine erhebliche Ermäßigung hat der Zoll für feinere Kinderpielwaren erfahren, der von 1 Rubel 80 auf 0,70 Rubel ver russisches Pfund herabgesetzt worden ist, was immerhin noch über 2 Mark für das deutsche Pfund ausmacht und damit eine wesentliche Steigerung des Exports wohl auch für die Zukunft ausschließt. Die Eisenindustrie sieht sich fast durchweg höheren Zöllen gegenüber. Wenn die Oesterreich-Industrie dadurch nicht so sehr getroffen wird, so beruht das darauf, daß schon jetzt eine Ausfuhr nur insoweit möglich

war, als die russische Industrie den Bedarf quantitativ und qualitativ nicht zu decken vermochte. Weit schlimmer daran ist die Kleinfabrik-Industrie, die bei der Gestaltung der entsprechenden russischen Industrie ohnehin auf dem dortigen Markt schwer zu kämpfen hatte. Mit jeder weiteren Erhöhung der Zollsätze wird der Kampf für die deutsche Industrie schwerer und aussichtsloser. Ebenso sind die Sätze für die meisten Maschinen wesentlich erhöht, und wenn sich das offiziöse Blatt damit tröstet, daß für Motore, Papiermaschinen, Lokomotiven, Lokomobile, Maschinen für Metallbearbeitung der bisherige Vertragszoll zwar nicht erreicht, wohl aber eine Ermäßigung des autonomen Zolles auf 3,20 bzw. 4,20 Rubel pro Pud erzielt worden sei, so ist das gegenüber dem bisherigen Satz von 2,10 Rubel allerdings eine recht stattliche Erhöhung. Bei Wollentwaren tröstet sich der Offiziöse, daß, wenn auch die Zölle für seine Garne wesentlich herabgesetzt sind, sie doch für die groben Garne herabgesetzt seien. Nur schade, daß Deutschland in groben Garnen gar keine Ausfuhr nach Rußland hat und auch zu den ermäßigten Sätzen nicht haben wird, sondern nur eine solche in seinen. Ebenso liegt die Sache bei Tuchen, bei denen der Zoll für die aus



er auf den den sehr in sich ver- hlinlich bestimmten denen in werden anziger t Genug- ausschließ- von ndwiri- In- Zell dieser rumani- llen ba- fuhr dar- diese seit ung wird en. zunächst zigerischen an- aber neue Antwort auf den deutschen Zolltarif. Die Schweiz ist damit vollständig ins hochschutzzöllnerische Lager übergegangen. Herabgesetzt ist der Zoll auf Hopfen von 4 auf 1 Kr. und für Papiertapeten von 16 auf 12 Kr., sowie für verschiedene Erzeugnisse der Papierindustrie, während wieder andere derselben bedeutend erhöht worden sind. Bei Gardinen, Stores und Lambrequins ist eine geringe Ermäßigung vorgesehen, aber gerade in diesen Artikeln ist an einen Wettbewerb mit der schweizer Industrie kaum zu denken. Wichtiger ist die Ermäßigung für Barmer Eisen. Die Hoffnung, daß Oesterreich-Ungarn auf eine Erhöhung seiner Industriezölle mit Rücksicht auf den ungarischen Komponenten verzichtet würde, hat sich leider nicht erfüllt. Der offiziöse Kommentator bemerkt dazu: Bei den teilweise nicht unerheblichen Zollerleichterungen, die auf dem Gebiet des deutschen Tariffs und insbesondere für landwirtschaftliche Erzeugnisse aufreht erhalten wurden, war es nicht möglich, für unsere Ausfuhr-Industrie die Vergünstigungen des derzeitigen Vertrages ungeschmälert wieder auszuwirken. Es weist vielmehr der österreich-ungarische Tarif in seiner durch den neuen Vertrag genommenen Gestaltung Zollsätze auf, die zwar gegenüber der autonomen Höhe durchgehends nicht unwesentliche Ermäßigungen zeigen, die aber doch vielfach die bisherigen vertragsmäßigen Sätze mehr oder weniger